

Die Apostolin der Apostel

Von Dr. Greg Williams

Mehrere frühchristliche Autoren nennen Maria Magdalena „Die Apostolin der Apostel“. Warum das so ist, erfahren wir aus dem Johannesevangelium, Kapitel 20:



Am ersten Tag der neuen Woche, frühmorgens, als es noch dunkel war, ging Maria aus Magdala zum Grab. Sie sah, dass der Stein, mit dem man das Grab verschlossen hatte, nicht mehr vor dem Eingang war. Da lief sie zu Simon Petrus und zu dem Jünger, den Jesus besonders lieb gehabt hatte, und berichtete ihnen: »Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gebracht haben.« Sofort machten sich Petrus und der andere Jünger auf den Weg und gingen zum Grab hinaus. Die beiden liefen zusammen los, aber der andere Jünger war schneller als Petrus und erreichte das Grab als Erster. Er beugte sich vor, um hineinzuschauen, und sah die Leinenbinden daliegen; aber er ging nicht hinein. Simon Petrus jedoch, der inzwischen auch angekommen war, ging in die Grabkammer hinein. Er sah die Leinenbinden daliegen und sah auch das Tuch, das man dem Toten um den Kopf gewickelt hatte. Es lag zusammengerollt an einer anderen Stelle, nicht bei den Binden. Jetzt ging auch der Jünger, der zuerst angekommen war, ins Grab hinein und sah alles. Und er glaubte. Nach der Schrift stand es ja fest, dass Jesus von den Toten auferstehen würde; aber das verstanden sie damals noch nicht. Die beiden Jünger gingen nun wieder nach Hause.

Maria aber blieb draußen vor dem Grab stehen; sie weinte. Und während sie weinte, beugte sie sich vor, um ins Grab hineinzuschauen. Da sah sie an der Stelle, wo der Leib Jesu gelegen hatte, zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen am Kopfende und den anderen am Fußende. »Warum weinst du, liebe Frau?«, fragten die Engel. Maria antwortete: »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gebracht haben.« Auf einmal stand Jesus hinter ihr. Sie drehte sich nach ihm um und sah ihn, erkannte ihn jedoch nicht. »Warum weinst du, liebe Frau?«, fragte er sie. »Wen suchst du?« Maria dachte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: »Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir bitte, wo du ihn hingelegt hast, dann hole ich ihn wieder.« - »Maria!«, sagte Jesus. Da wandte sie sich um und rief: »Rabbuni!« (Das bedeutet »Meister«; Maria gebrauchte den hebräischen Ausdruck.) Jesus sagte zu ihr: »Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater in den Himmel zurückgekehrt. Geh zu meinen Brüdern und sag ihnen, dass ich zu ihm zurückkehre – zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.« Da ging Maria aus Magdala zu den Jüngern zurück. »Ich habe den Herrn gesehen!«, verkündete sie und erzählte ihnen, was er zu ihr gesagt hatte. (Johannes 20,1-18 NGÜ)

Maria Magdalena war eine der Frauen, die Jesus nachfolgten. Sie war als Zeugin bei der Kreuzigung und der Grablegung Jesu dabei gewesen. Mit einigen anderen Frauen ging sie am Sonntag in aller Frühe zum Grab, um Jesu Leichnam zu salben (Markus 15,47-16,8; Lukas 23,55-

24,11; Matthäus 28,1-10). Sie war die erste Person, die dem auferstandenen Herrn begegnete, und die erste, die die Auferstehung bezeugte, als sie den Aposteln mitteilte, dass Jesus lebte. Kein Wunder also, dass sie „Die Apostolin der Apostel“ genannt wird – ein Titel, der hervorhebt, wie sehr Jesus die Frauen schätzte und sie in seinen Dienst einbezog.

In einer Kultur, in der die Aussage einer Frau nicht rechtsgültig war, war es schockierend, dass Jesus eine Frau als erste Person auswählte, um seine Auferstehung zu bezeugen. Und das war umso schockierender, wenn man sich Maria Magdalenas persönlichen Hintergrund ansieht. Sie gilt als die namentlich nicht genannte Sünderin, die Jesu Füße mit ihren Tränen wusch und ihren Haaren trocknete und danach seine Füße mit teurem Parfüm salbte (Lukas 7,36-48). Aus diesem Bericht und dem in Lukas 8,2 über die Austreibung von sieben Dämonen aus Maria Magdalena durch Jesus, entstand die Überlieferung, sie sei eine Prostituierte gewesen, bevor sie eine Nachfolgerin Jesu wurde. Maria ist somit ein demonstratives Beispiel für die Erlösung und Verwandlung, die jedem zuteilwird, der im Glauben und mit Reue Jesus folgt.

Können Sie sich vorstellen, wie Maria Magdalena sich an diesem Ostermorgen gefühlt hat? Sie bezeugte zweifellos in großer Aufregung die Auferstehung Jesu – sie tat das Werk eines Evangelisten! Es könnte sein, dass sie auch aus ihrem Leben berichtet hat. Bedenkt man, dass Maria eine dämonenbesessene Prostituierte war, bevor sie eine Nachfolgerin Jesu wurde, so unterstreicht dies umso mehr die erstaunliche Vollmacht Jesu, Menschen zu erlösen und zu verwandeln. Ihr Leben war ein kraftvolles Zeugnis für das Evangelium der Gnade Gottes. Was für ein wunderbares Beispiel dafür, wie Gott alle Menschen erreicht, sie einlädt, Jesus mit offenem Herzen und Verstand anzunehmen und ihm als Herrn und Retter zu vertrauen.

So wie Maria eine grundlegende Rolle im Dienst Jesu gespielt hat, haben wir in der GCI/WKG Hunderte von Frauen, die treu als Dienerinnen Jesu Christi in verschiedenen Aufgabenbereichen dienen, so auch in der Funktion leitender Pastorinnen. Ich danke Gott für diese Frauen. Ich danke auch unserem dreieinigen Gott, der in Liebe die ganze Menschheit erreicht und alle Menschen in allen möglichen Situationen dazu aufruft, ihn anzubeten und an seiner ständigen Mission in einer sündigen Welt teilzuhaben. □